

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 19. Oktober 1966

Blatt 2993

Volksheim Alt-Ottakring eröffnet

Ein Freizeitheim im Bezirk mit ältester Abendvolkshochschule Europas

19. Oktober (RK) Gestern abend übergab Bürgermeister Bruno Marek das neuerrichtete Volksheim Alt-Ottakring, Ottakringer Straße 200, im Rahmen einer Feier seiner Bestimmung.

Nach dem musikalischen Auftakt, dargeboten von einem Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien begrüßte Bezirksvorsteher Ing. Hans Hobl die Ehrengäste, unter ihnen außer dem Bürgermeister auch Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Kurt Heller, Hubert Pfösch und Gertrude Sandner sowie Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates.

An der Eröffnungsfeier nahmen auch ausländische Gäste teil: 17 Leiter kroatischer Volkshochschulen, die eine Studienreise nach Wien unternommen haben, ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, diesen jüngsten Stützpunkt der Wiener Volksbildung eingehend zu besichtigen.

Ottakringer als Pioniere der Volksbildung

Kulturstadtrat Gertrude Sandner sagte in ihrer Ansprache:

"Wir sind zur Eröffnung eines Freizeitheimes der Volkshochschule Ottakring zusammengekommen, das seine Aufgabe in einem Bezirk zu erfüllen hat, der auf eine lange Tradition in der Volksbildung zurückblicken kann.

Als der Privatmann Kuffner im vorigen Jahrhundert die noch heute bestehende Sternwarte des Bezirkes errichten ließ, war dies für das gesamte Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie eine Sensation. Keine Sternwarte des damaligen Staatsgebietes besaß zu jener Zeit einen sogenannten Meridiankreis, während die Kuffner-Sternwarte bereits 1886 mit einem solchen Instrument ausgerüstet

./.

wurde und dadurch einen gewaltigen Vorsprung vor ihren Schwesterinstituten hatte.

Es scheint, daß diese Freude zum Avantgardistischen dem Bildungswesen in Ottakring treu geblieben ist. 15 Jahre später, 1901, erfolgte die denkwürdige Gründung des Vereines Volksheim Ottakring. Die Erfüllung des Wunsches dieses Institutes, sich Volkshochschule zu nennen, blieb vorderhand noch versagt, weil hohe Schulen zu dieser Zeit nicht für alle erwünscht waren.

Dennoch war es eine wahrhaft hohe Schule des Volkes und ist es bis heute geblieben. Weitblickende Lehrer der Universität stellten sich für den Unterricht zur Verfügung. Ehe noch die Universität selbst ein experimentalpsychologisches Labor besaß, war das Volksheim Ottakring schon im Besitz eines solchen. Dabei war das nicht das einzige Bahnbrechende dieser jungen Schöpfung. Sie war zugleich die erste Abendvolkshochschule des europäischen Kontinents überhaupt und als sie 1905 ihr eigenes Gebäude erhielt - das berühmte noch heute am Ludo Hartmann-Platz stehende "Haus der 100 Fenster" -, galt es mit Recht als sichtbarer Triumph des Gedankens der Volksbildung.

Seither haben sich die Zeiten in vielem geändert. Andere Mittel der Verbreiterung des Wissens sind entstanden, wie die Presse, der Rundfunk, der Film, das Fernsehen oder das Taschenbuch. Doch noch immer gilt die Mahnung 'Bildung macht frei' und der Ruf 'Wissen ist Macht'. War früher das Mitreden- und Mitgestaltenkönnen ein heiß umstrittenes Vorrecht, haben wir heute die Möglichkeit, unser Leben selbst sinnvoll zu gestalten. Mehr Freizeit steht uns zur Verfügung, mehr Geld ist vorhanden, um diese Freizeit zu gestalten. Es gilt zu wissen, wie die Macht, die den Menschen in die Hände gelegt wurde, verwendet werden soll. Was jeder mit seiner Freizeit, mit seinem Geld, mit seinem Wahlrecht anfängt, das sind heute die Probleme, mit denen sich das moderne Bildungswesen zu befassen hat.

Ich begrüße es deshalb aus vollem Herzen, wenn dem ersten volksbildnerischen Experiment auf Ottakringer Boden ein neues hinzugefügt wird, und gerade das alte Volksheim heute ein Freizeitheim eröffnet, das den Versuch zu machen haben wird, den neuen Bildungsaufgaben gerecht zu werden.

Die Stadt Wien kann das Haus für dieses Experiment zur Verfügung stellen, Ottakring wird sich bemühen müssen, es mit jenem Geist zu erfüllen, der die großen Schrittmacher des Bildungswesens dieses Bezirkes beseelt hat. Stehen Sie nicht zurück hinter dem Mut, den jene Frauen und Männer gehabt haben, setzen Sie Ihre Phantasie ein, Ihre Geduld, Ihre Organisationskunst, um diesem Werk zum Gelingen zu verhelfen.

Mein Dank gilt allen jenen, die bei der Entstehung dieses Hauses mitgewirkt haben, dem ich für die kommende Arbeit viel Freude, Ausdauer und Glück wünsche."

Angebotene Bildungsmöglichkeiten nützen!

Bürgermeister Bruno Merek führte in seiner Eröffnungsansprache aus:

"Stadtrat Sandner hat uns die geschichtlichen Traditionen Ottakrings nahe gebracht, das aus einer dörflichen Gemeinschaft sehr rasch zu einem Arbeiterbezirk wurde, der um 1900 bereits mehr als 100.000 Einwohner zählte. Die Geschichte dieses Bezirkes spiegelt die Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung wider, so wie die Arbeiter-Bildungsvereine als Vorläufer der Volkshochschulen zu gelten haben. Der erste österreichische Arbeiter-Bildungsverein wurde 1867 in Gumpendorf gegründet, wenige Monate später konstituierten auch die Ottakringer ihren Verein. Trotz der damals noch üblichen elf- bis zwölfstündigen Arbeitszeit, ließen es sich die Arbeiter nicht nehmen, nach ihrem langen Tagwerk sich in den rauchigen Extrazimmern kleiner Gasthäuser einzufinden, die die ersten Stützpunkte der Volksbildung waren. Hier verteilten die Bibliothekare die wenigen Bücher, die sich die Vereine anschaffen konnten und hier wurde über die soziale Lage diskutiert, obwohl die Statuten der Vereine nur sogenannte Utilitätskurse vorsahen. Der Ottakringer Arbeiter-Bildungsverein versammelte sich im Gasthof "Weißer Engel"; aber dieser Engel stand nicht lange schützend vor der Gemeinschaft, denn bald wurde der Verein aufgelöst und die Funktionäre verhaftet. Der 1884 verhängte Ausnahmezustand machte jede öffentliche Tätigkeit unmöglich, aber in der Illegalität wurden die Bestrebungen fortgesetzt. Eine Zeit lang tarnten sich die Arbeiter-Bildungsvereine als 'Raucherklubs'. Einer

ihrer Schriftführer war damals Franz Schuhmeier. Aber auch diese Vereinigungen konnten sich nicht lange halten.

Die Bestrebungen der Arbeiterbildung wurden aber auch damals von einigen weitblickenden Persönlichkeiten gefördert. Einer der bedeutendsten war der Ottakringer Brauereibesitzer Kuffner. Zu seiner Zeit wirkte in Ottakring auch der provisorische Unterlehrer Karl Seitz, der es nicht ertragen konnte, daß von den 60 Schülern seiner Klasse auch im Winter ein Drittel barfuß in die Schule kam. Er mobilisierte die Geschäftsleute, die Kleider und Schuhe spendeten und Kuffner räumte ihm ein Magazin ein. Die Schulbehörden aber untersagten Seitz bald diese Tätigkeit als 'nicht standesgemäß'.

Bedeutende Volksbildner wirkten in Ottakring, wie Ludo Hartmann, Emil Reich oder Professor Jerusalem. 1895 wurde der Verein Volksheim gegründet, der 1908 auch eine Filiale in der Stöbergasse eröffnete. In dem traditionsreichen Haus am Ludo Hartmann-Platz, das Petzold als 'Haus der 100 Fenster' besang, trugen unter anderem Peter Rosegger, Oskar Strnad, Dr. Hans Kelsen oder der spätere Bundespräsident Adolf Schärf vor.

Angesichts der großen Leistung, die die Volksbildung vollbrachte, versteht man, daß der deutsche Historiker Dr. Johann Jacobi einmal schrieb, daß die Gründung der Arbeiter-Bildungsvereine wichtiger war, als die Schlacht von Königsgrätz.

Heute gibt es kein Bildungsprivileg mehr, die Bibliotheken und Bildungsstätten sind jedermann zugänglich. Vor allem hat der Werktätige von heute auch entsprechend freie Zeit, die er zu seiner Weiterbildung nützen kann. Es ist also alles in Erfüllung gegangen, was frühere Generationen nur erträumen konnten. Nun gilt es, von den gebotenen Möglichkeiten auch Gebrauch zu machen und wir hoffen sehr, daß die Ottakringer das Haus, das wir ihnen heute zu treuen Händen übergeben, auch entsprechend füllen und es zu einer lebendigen Stätte der Begegnung machen werden."

Von seiten der Wiener Volksbildung sprachen der Präsident des Vereines Volksheim Ottakring Professor Marinelli, und der Vorsitzende des Verbandes der Wiener Volksbildung, Karl Mark. Professor Marinelli sagte, daß es die Pflicht des Beschenkten sei, zu danken und sprach der Wiener Stadtverwaltung namens aller Ottakringer den Dank für das neue Heim aus.

Die Ottakringer seien sich bewußt, daß von ihnen als Gegenleistung erwartet werde, daß sie mit allem Ernst das Haus zu einem Zentrum der Erwachsenenbildung und der menschlichen Kontakte machen. Karl Mark erinnerte an die Verdienste des damaligen Bürgermeisters Franz Jonas und des Vizebürgermeisters Hans Mandl, in deren Amtszeit die Grundsteinlegung für das Haus fiel. Nun gelte es, die Räume mit dem entsprechenden Geist zu erfüllen.

Im Anschluß an die Eröffnungsfeier wurden die Kursräume, Werkstätten und der Kinderhort besichtigt, die in dem Gebäude untergebracht sind.

- - -

Österreichische Wirtschaftsfachleute im Rathaus
=====

19. Oktober (RK) In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek empfing gestern abend Stadtrat Rudolf Sigmund im Beisein von Stadtrat Dr. Frutscher die Teilnehmer der 19. Österreichischen betriebswirtschaftlichen Woche, die gegenwärtig in Wien von der Kammer der Wirtschaftstrehänder durchgeführt wird. Stadtrat Sigmund gab in seiner Grußadresse der Freude darüber Ausdruck, daß zu dieser Veranstaltung rund 100 Wirtschaftsfachleute aus allen Bundesländern nach Wien gekommen sind. Die Stadtverwaltung werde den Ergebnissen der Tagung, bei der 23 in- und ausländische Experten zu aktuellen betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und steuerrechtlichen Fragen sprechen, besonderes Augenmerk zuwenden.

- - -

Fußgängersteg über geplanten "Kanal" Heustadelwasser-Rosenlacke
=====

19. Oktober (RK) Im Rahmen des vom Wiener Stadtgartenamt geplanten Ausbaues des Gebietes um das Heustadelwasser im Prater ist auch vorgesehen, eine Verbindung zwischen dem Heustadelwasser und der danebenliegenden Rosenlacke herzustellen. Dadurch wird den Ruderbootfahrern auf dem Heustadelwasser in Zukunft weitaus mehr "Bewegungsfreiheit" geboten werden können, als bisher. Um aber den Praterspaziergängern eine Überquerung dieses "Kanals" zwischen Heustadelwasser und Rosenlacke zu ermöglichen, genehmigte gestern der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Kurt Heller den Bau eines Fußgängersteges. Dieser Stahlbetonsteg wird 14,5 Meter lang und drei Meter breit sein. Die Baukosten betragen 250.000 Schilling.

- - -

Konstituierung der "Internationalen Kontaktkommission"
=====

Internationale Organisationen und Kongresse nach Wien

19. Oktober (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek wurde heute im Wiener Rathaus die "Internationale Kontaktkommission des Wiener Gemeinderates" konstituiert. Die Schaffung dieser Kommission geht auf einen gemeinsamen Antrag der SPÖ und ÖVP zurück, der die Einsetzung einer "Kommission zur Förderung, der Ansiedlung weiterer internationaler Organisationen und wirtschaftlicher Zentren für Wien" verlangte.

Die Internationale Kontaktkommission besteht aus den Gemeinderäten Jodlbauer (Vorsitzender) und Walzer (Stellvertreter) sowie den Gemeinderäten Ascherl, Nora Hiltl, Dkfn. Hintschig und Maria Szöllösi. Geschäftsführer der Kommission ist Obermagistratsrat Dr. Liska von der Magistratsdirektion. In der Konstituierenden Sitzung wurde ein Arbeitsprogramm entwickelt, das dem Wunsch und Auftrag des Wiener Gemeinderates entsprechen soll. Oberstes Ziel soll es sein, das Ansehen der österreichischen Bundeshauptstadt und damit der Republik Österreich in der Welt zu stärken.

Die Kommission wird zunächst prüfen, welche internationalen Organisationen unter Umständen bereit sind, ihren Sitz nach Wien zu verlegen. Dabei will man selbstverständlich jede "Abwerbung" vermeiden. Ferner soll mit den Bundesdienststellen Kontakt aufgenommen werden und die Kongreßorganisationen in anderen Städten sollen untersucht werden. Vor allem will man Kongresse in jener Zeit nach Wien bringen, in der die österreichische Bundeshauptstadt für Tagungen noch aufnahmefähig ist. Schließlich denkt man daran, die Möglichkeiten für ein "Haus der internationalen Organisationen" zu untersuchen.

- - -

Neue Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien
=====

19. Oktober (RK) Auf Antrag von Stadtrat Rudolf Sigmund genehmigte gestern der Wiener Stadtsenat einstimmig den Entwurf für eine neue "Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien". Der Wiener Gemeinderat wird darüber am Freitag zu beschließen haben.

Die alte Geschäftsordnung, die derzeit noch gilt, stammt aus dem Jahre 1901 und wurde zum letztenmal im Jahr 1919 mit diversen Änderungen verlautbart. Die mit 1. Jänner 1967 in Kraft tretende Geschäftsordnung umfaßt in acht Abschnitten 60 Paragraphen sowie in drei Anhängen Sonderbestimmungen für die Unternehmungen der Stadt Wien, für die Betriebe und für das Kontrollamt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

19. Oktober (RK) Freitag, 21. Oktober Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, 13.30 Uhr.

- - -

Zwei Millionen für Sozialwerk der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten
=====

19. Oktober (RK) Auf Antrag von Vizebürgermeister Felix Slovik gewährte der Wiener Stadtsenat gestern der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Landesgruppe Wien, eine Subvention von zwei Millionen Schilling für die Durchführung ihres Sozialwerkes im Jahr 1966. Aufgabe dieses Sozialwerkes ist es, die Mitglieder der Gewerkschaft und deren Familienangehörige kulturell und sozial zu betreuen und für Erholung und Freizeitgestaltung zu sorgen. Die Mittel dafür werden von den Gewerkschaftsmitgliedern selbst und durch Beiträge des Dienstgebers, also der Stadt Wien, aufgebracht. Die Einrichtungen des Sozialwerkes kommen nahezu 80.000 Gemeindebediensteten (einschließlich Pensionisten) zugute. Auch schon in den Jahren 1964 und 1965 erhielt die Gewerkschaft für diese Zwecke Subventionen von je zwei Millionen Schilling (1960 bis 1963 je 1,5 Millionen Schilling) als freiwillige soziale Leistung des Dienstgebers, wie dies auch in der Privatwirtschaft üblich ist.

- - -

Vorbereitungen für den Neubau einer Unfall-Chirurgie im Wilhelminenspital
=====

19. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat beschäftigte sich gestern mit den Vorbereitungsarbeiten für den geplanten Neubau einer Unfall-Chirurgie im Wilhelminenspital. Vor Beginn des eigentlichen Bauvorhabens sind verschiedene Aufschließungsarbeiten notwendig. Auf Antrag von Stadtrat Dr. Otto Glück genehmigte der Stadtsenat dafür 1,9 Millionen Schilling. Als erste Rate für 1966 sind 400.000 Schilling vorgesehen.

- - -

Am Vortag des Nationalfeiertages:

Bürgermeister Marek überreicht Ehrenring an Kelsen und Doderer
 =====

19. Oktober (RK) Am Dienstag, dem 25. Oktober, also am Vortag des Österreichischen Nationalfeiertages, wird Bürgermeister Bruno Marek um 10 Uhr im Rahmen einer Feierstunde im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses den Ehrenring der Stadt Wien an den Schöpfer der Österreichischen Verfassung, Univ.-Prof. Dr.Dr.h.c. Hans Kelsen, und an den Dichter Dr. Heimito Doderer überreichen. Der Wiener Gemeinderat hat in Würdigung der außerordentlichen Leistungen der beiden Persönlichkeiten Professor Kelsen den Ehrenring anlässlich der Vollendung seines 85. Lebensjahres, Dr. Doderer anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres verliehen.

Gehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zur Überreichungsfeier zu entsenden. Termin: Dienstag, 25. Oktober, 10 Uhr. Ort: Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses. Zugang: Lichtenfelsgasse 2, Feststiege I. Es wird gebeten, die Plätze bis 9.50 Uhr einzunehmen.

- - -

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat
 =====

19. Oktober (RK) Der Wiener Landtag wurde für übermorgen Freitag, den 21. Oktober, 9 Uhr, zu einer Geschäftssitzung einberufen. Die Tagesordnung umfaßt vier Punkte, und zwar den Entwurf über eine Änderung des Blindenbeihilfengesetzes (Referent Stadtrat Maria Jacobi), ein Gesetz über die Aufhebung von Vorschriften auf dem Gebiet der örtlichen Sicherheits- und Baupolizei in Überschwemmungsfälle (Referent Stadtrat Rudolf Sigmund), den Entwurf über die Änderung und Ergänzung des Kinogesetzes (Referent Stadtrat Gertrude Sandner) und ein Auslieferungsbegehren (Referent Abgeordneter Otto Pelzelmayer).

Im Anschluß daran tagt der Wiener Gemeinderat. Die Tagesordnung umfaßt 55 Geschäftsstücke.

- - -

Klosterneuburg wurde von Wien umgeschaltet

=====

19. Oktober (RK) Nach Abschluß umfangreicher Arbeiten, mit denen die Wiener Stadtwerke-E-Werke bereits vor 2 1/2 Jahren begonnen hatten, wurde dieser Tage das gesamte Umspannungsnetz im Gebiet Klosterneuburg von 5000 Volt auf 10.000 Volt umgeschaltet. Diese Umschaltung konnte mit nur einer geringfügigen Unterbrechung in der Versorgung der rund 14.000 Stromabnehmer Klosterneuburgs durchgeführt werden.

Im Rahmen dieser Arbeiten mußten umfangreiche Kabelverlegungen vorgenommen werden sowie Änderungen im Umspannwerk Klosterneuburg selbst. Insgesamt 85 Transformatorstationen sind nun auf die höhere Betriebsspannung umgeschaltet, die eine bedeutende Verbesserung der Stromversorgung bringt.

- - -

Tödlicher Stadtbahnunfall

=====

19. Oktober (RK) Heute vormittag um 10 Uhr kam es zwischen den Stadtbahnhaltestellen Hietzing und Braunschweiggasse zu einem tödlichen Unfall, dem der 33jährige Arbeiter Joachim Rothke aus Wien 10, Mudygasse 3/5/31 zum Opfer fiel. Der aus Berlin stammende junge Mann war bei Gleisarbeiten der Stadtbahn beschäftigt. Beim Herannahen eines Zuges der Wiental-Donaukanallinie in Richtung Hütteldorf trat er auf das vorschriftsmäßig gegebene Warnsignal hin zur Seite. Unglücklicherweise bestieg er dabei einen neben den Gleisen liegenden Schotterhaufen. In dem Augenblick, da der Zug an ihm vorbeifuhr, dürfte er von diesem Schotterhaufen abgerutscht sein, und stürzte zwischen den zweiten und dritten Waggon des Fünfwagenzuges. Er wurde mehrfach überrollt und dabei tödlich verletzt.

- - -

Wiener Keramiker stellt in der Zentralsparkasse aus
=====

19. Oktober (RK) Am Samstag, dem 22. Oktober, wird um 11 Uhr im sechsten Stöckwerk der Hauptanstalt der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, 3, Vordere Zollamtsstraße 13, durch Generaldirektor Dr. Josef Neubauer eine Keramik-Ausstellung von Kurt Ohnsorg eröffnet. Die Ausstellung umfaßt rund 60 Exponate, meist Gefäße und Kleinplastiken aus Keramik. Die Ausstellung ist vom 24. Oktober bis 11. November jeweils Montag bis Freitag von 9 - 19 Uhr durchgehend bei freiem Eintritt geöffnet.

Kurt Ohnsorg wurde 1927 in Niederösterreich geboren und studierte an der Wiener Akademie für angewandte Kunst bei Professor Obseyer. Er hat bereits in vielen Ländern erfolgreich ausgestellt, bevor er in Österreich Beachtung fand. 1958 erhielt er einen Förderungsbeitrag des Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse, 1960 den Förderungspreis der Theodor Körner-Stiftung und 1964 die Goldene Medaille der Academie International dela Ceramique. Hierzulande wurde er vor allem durch die "Seminarrien für Keramik" bekannt, die er seit einiger Zeit alljährlich gemeinsam mit Josef Hoffmann in Gaunden durchführt. Die Ohnsorg-Ausstellung in der Zentralsparkasse gibt den Wiener Kunstfreunden erstmals einen Überblick über das Oeuvre des Künstlers.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

19. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karfiol 4 bis 5 S, Grundsalat 2 bis 3 S je Stück, Kohl 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 4 bis 8 S, Birnen 4 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -